



**Pressegespräch: Digitales Gedenkbuch für die Opfer des Holocausts
am 18. Mai 2022, 15.15 Uhr, Mahn- und Gedenkstätte**

Es gilt das gesprochene Wort!

[Anreden]

Ich begrüße Sie heute Nachmittag ganz herzlich in der Mahn- und Gedenkstätte, und ich danke Ihnen, dass Sie so zahlreich an diesem Pressegespräch teilnehmen.

Wir wollen Ihnen und damit einer breiten Öffentlichkeit das neue digitale Gedenkbuch vorstellen, mit dem die Landeshauptstadt an die Düsseldorfer Opfer des Holocausts erinnert.

Dieses digitale Gedenkbuch wird ein wichtiger, zusätzlicher Baustein der Düsseldorfer Erinnerungskultur sein.

Auf verschiedene Weise und mit unterschiedlichen Veranstaltungen und Projekten gedenken wir der Menschen, die in der Zeit des Nationalsozialismus hier in unserer Stadt getötet wurden.

So haben wir erst vorgestern der von den Nazis verfolgten und ermordeten Sinti und Roma gedacht. Am 28. April fand vor dem Rathaus außerdem die Namenslesung „Yom Hashoah“ statt, bei der wir der jüdischen Kinder, Frauen und Männer gedachten, die Opfer von Rassenwahn, Verfolgung und Mord wurden.

Heute nun dürfen wir Ihnen unser neues, digitales Gedenkbuch vorstellen. Es ist das Ergebnis einer langjährigen Forschungsarbeit, mit der die Mahn- und Gedenkstätte seit ihrer Gründung 1987 begonnen hat.

Hildegard Jakobs als stellvertretende Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte hat das digitale Gedenkbuch konzipiert und wird es auch weiterhin betreuen: Sie hat seit Mitte der 1990er Jahre computergestützte Datenbanken angelegt und gepflegt, Forschung in in- und ausländischen Archiven betrieben und viele Gespräche mit Überlebenden geführt.

Das nun online gestellte Nekrologium ist das Ergebnis dieser jahrzehntelangen Arbeit. Frau Jakobs hat nach den Biografien geforscht, hat Lebensdaten, Dokumente und Briefe, aber auch Fotos zusammengetragen.

2.629 Namen und Biografien wurden zusammengetragen. 2.629 Menschen sind es, über die wir nun mehr wissen.

So ist diese nun online zugängliche Zusammenstellung weit mehr als eine Namenliste. Sie informiert über individuelle Biografien der Opfer, über ihr familiäres und berufliches Umfeld. Die Eintragungen zeigen das Schicksal jeder einzelnen Person, welches Unrecht sie erlitten, wie sie zu Tode kamen.

Die Mahn- und Gedenkstätte leistet mit ihrer wissenschaftlichen, pädagogischen und musealen Arbeit Großartiges, um die Erinnerung in unserer Stadt wach zu halten. Sie arbeitet dazu vertrauensvoll mit der jüdischen Gemeinde, mit Verwaltung, Politik und Gesellschaft zusammen.

Danken möchte ich Frau Jakobs und allen weiteren Projektbeteiligten, ohne sie allen namentlich erwähnen zu können. Ich weiß, wieviel wissenschaftliche Energie in dieser Arbeit steckt und vor allem auch wieviel Empathie für die Opfer, für deren Familien und Nachkommen.

Immer wieder wenden sich Hinterbliebene mit dem Wunsch, mehr über das Schicksal ihrer getöteten Angehörigen zu erfahren, an die Mahn- und Gedenkstätte. Aus vielen Teilen der Welt erreichen uns Anfragen. Nicht alle wollen oder können dafür die Reise nach Düsseldorf antreten. Ihnen wird es nun leichter möglich sein, etwas zu erfahren.

Und auch für Forschende, für Studierende, für interessierte Bürgerinnen und Bürger werden Informationen nun noch leichter zugänglich werden.

Mit dem digitalen Gedenkbuch setzt die Mahn- und Gedenkstätte einen Auftrag des Kulturausschusses um. Es wird auch fortan weiterentwickelt und ergänzt werden.

Vor allem aber sendet die Landeshauptstadt Düsseldorf damit ein eindeutiges Signal: Die Düsseldorfer Holocaust-Opfer sind nicht namenlos und sie sind nicht vergessen.